



Jahresbericht 2013

Impressum

Anne Frank Zentrum | Rosenthaler Str. 39 | 10178 Berlin
Tel.: 030/2888656-00 | Fax: 030/2888656-01
E-Mail: zentrum[at]annefrank.de | Internet: www.annefrank.de

Redaktion: Scott-Hendryk Dillan, Thomas Heppener und das Team des Anne Frank Zentrums | Lektorat: Janine Quandt
Druck: LASERLINE Digitales Druckzentrum Bucec & Co. Berlin KG
Fotonachweis: Anne Frank Zentrum, Berlin. Weitere Copyright-Angaben finden Sie bei den jeweiligen Fotos.
Auf dem Titel: Anne Frank-Wanderausstellung in Düsseldorf, © Schwalenberg-Fotografie
Text S. 24 © Bildungsstätte Anne Frank, S. 25 © Anne Frank Haus

Das Anne Frank Zentrum

Das Anne Frank Zentrum in Berlin ist Partnerorganisation des Anne Frank Hauses in Amsterdam. Es rückt deutschlandweit die Erinnerung an Anne Frank und ihr berühmtes Tagebuch in den Blickpunkt. Dabei engagiert sich das Zentrum für Freiheit, Gleichberechtigung und Demokratie und tritt Antisemitismus, Rassismus und Diskriminierung entschieden entgegen.

Das Anne Frank Zentrum zeigt die Ausstellung »Anne Frank. *hier & heute*« in Berlin und führt Wanderausstellungsprojekte in ganz Deutschland durch. Es entwickelt zeitgemäße Angebote zur Auseinandersetzung mit den Ursachen und Folgen des Holocaust und bietet Projektstage, Seminare und Fortbildungen an.

Die pädagogischen Angebote richten sich vor allem an Jugendliche. Sie können sich aktiv einbringen, werden sich ihrer gesellschaftlichen Verantwortung bewusst und lernen, ihre Handlungsspielräume zu nutzen.



Jahresbericht 2013

Inhalt

4	Vorwort
6	Ausstellung in Berlin
10	Veranstaltungen
12	Wanderausstellungen
18	Weitere Projekte
21	Medienverkauf
22	Tagungen und Studienreisen
23	Zahlen aus dem Geschäftsjahr
24	Das Jahr 2013 in Frankfurt
25	Das Jahr 2013 in Amsterdam
26	Wir danken Ihnen!
27	Freunde gesucht!
28	Spenden und helfen
29	Unser Team
30	Jugendliches Engagement



*Thomas Heppener
bei der Verleihung des Ordens
»Ritter von Oranien-Nassau«
mit dem Botschafter des
Königreichs der Niederlande
Marnix Krop am 12. Juni 2013*



Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Freundinnen und Freunde, liebe Kolleginnen und Kollegen,

im letzten Jahr ging ein lang gehegter Wunsch von mir in Erfüllung: Am 12. Juni 2013 wurden die ersten 23 jungen Anne Frank-Botschafterinnen und -Botschafter ausgezeichnet. Sie und die vielen anderen Jugendlichen in unserer Anne Frank-Arbeit zeigen, dass sie bereit und fähig sind, Verantwortung für eine demokratische Gesellschaft zu übernehmen, in der Menschen ohne Angst verschieden sein können. Gerade nach meinen eigenen Jugenderfahrungen in der DDR ist es mir ein wichtiges Anliegen, dass Jugendliche aktiv werden und Handlungsspielräume nutzen. Junge Menschen zu eigenem Engagement zu befähigen, ist und bleibt eines der wichtigsten Ziele des Anne Frank Zentrums. Die gemeinsame Kraft, die Jugendliche innerhalb kurzer Zeit entwickeln können, wurde auch auf dem internationalen Treffen »Stories that move – Discussing diversity and discrimination« mit 41 Teilnehmenden aus 7 Ländern deutlich.

Bei all meinen Treffen mit Jugendlichen, den Eröffnungen unserer Anne Frank-Ausstellungen, bei Tagungen, Seminaren und Gesprächen ist mir wichtig zu zeigen, dass gesellschaftliche Veränderung möglich ist. Durch Projekte vor Ort, aber auch durch politische Einflussnahme. Zur Bundestagswahl und zu den Koalitionsverhandlungen hat sich das Anne Frank Zentrum – gemeinsam mit vielen anderen Organisationen – für eine notwendige Unterstützung der Präventionsarbeit gegen Rechtsextremismus, Rassismus und Antisemitismus stark gemacht. Es ist sehr schön, dass mittlerweile keine demokratische Partei mehr bestreitet, dass diese Arbeit eine dauerhafte, gesamtgesellschaftliche Aufgabe ist.

Der 12. Juni 2013 brachte mir eine große Ehrung. Für meine über zwanzigjährige Arbeit mit Anne Frank-Ausstellungen, für das Anne Frank Haus und das Berliner Zentrum, wurde mir der Orden »Ritter von Oranje-Nassau« verliehen. Ich sehe dies als Anerkennung für meine, aber auch für die engagierte Arbeit aller Kolleginnen und Kollegen des Anne Frank Zentrums in den letzten Jahren.



Jugendliche aus ganz Europa besuchten die Konferenz »Stories that move« im Berliner WannseeForum.



THOMAS HEPPENER
Direktor des Anne Frank Zentrums

Im letzten Jahr wurde das Anne Frank Zentrum vom gemeinnützigen Analysehaus PHINEO für seine Ausstellungsprojekte mit dem Siegel »WIRKT! Empfohlene Qualität im Themenfeld Engagement gegen Rechts!« ausgezeichnet.

Außerdem haben wir erfolgreich verschiedene Projekte abgeschlossen. Auf Grund der sehr guten Ergebnisse des Projekts »Kriegskinder. Lebenswege bis heute« werden wir die Erfahrungen jetzt in einer Fortbildungsreihe weitergeben. Nach dem Ende des Projekts »... zuerst einmal bin ich Mensch – Her şeyden önce insanım ...« Lebenswege zwischen Deutschland und der Türkei« erreichen wir mit unserem Webangebot dazu auch ein internationales Publikum. Das bestätigt uns darin, interkulturelles Geschichtslernen weiter als Schwerpunkt unserer Arbeit voran zu bringen.

Viele Gruppen, Institutionen und Einzelpersonen haben uns auch im letzten Jahr unterstützt. Die Erfolge unserer Arbeit sind nur durch vielfältige, partnerschaftliche Zusammenarbeit möglich. Allen Engagierten und allen Förderern danke ich an dieser Stelle noch einmal von ganzem Herzen!

Thomas Heppener

Berlin, April 2014

PS: In unserer Berliner Dauerausstellung informieren wir neu über »Anne, Hanne & Sanne. Anne Frank und ihre Berliner Freundinnen«. Ich freue mich, wenn Sie unser Zentrum (wieder) besuchen.



Ausstellung in Berlin

»Ich finde die Geschichte von Anne und ihrer Familie sehr spannend! Doch das, was mit ihnen passiert ist, finde ich traurig. Ich hoffe, die Geschichte wird nie in Vergessenheit geraten!«

Das schrieb uns Sofia in unser Gästebuch. Die Jugendliche besuchte am 13. Oktober 2013 unsere Ausstellung »Anne Frank. hier & heute« am Hackeschen Markt in Berlin-Mitte.

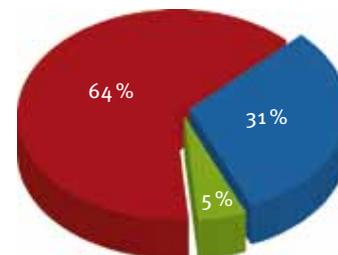
Die Ausstellung regt Jugendliche wie Erwachsene dazu an, sich mit Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft auseinanderzusetzen. Sie informiert über die Lebensgeschichte Anne Franks und über die Zeit, in der sie gelebt hat – und macht deutlich, warum Annes Tagebuch so berühmt wurde. In Hörstationen und kurzen Filmporträts kommen auch Berliner Jugendliche zu Wort und zeigen, wie aktuell Anne Franks Gedanken bis heute sind.

2013 konnten wir an die erfolgreichen Vorjahre anknüpfen. Mehr als 33.000 Menschen haben uns in Berlin besucht, 10.250 von ihnen betreuten wir in pädagogischen Programmen. Es kamen erneut viele Familien zu uns, die besondere Angebote wie die Familienkarte oder den Super-Ferien-Pass nutzten.

Einige unserer jugendlichen Gäste hinterlassen in unserem Gästebuch ihre Wünsche:

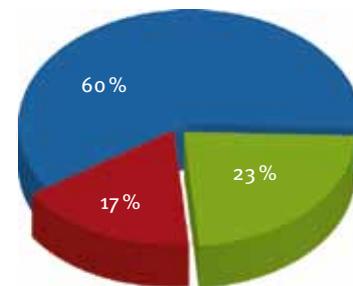
»Ich wünschte, es würde mehr Menschen wie dich [Anne Frank] geben. Menschen, die hinschauen, nachdenken und sich eine Meinung bilden, für die sie auch einstehen. Menschen, die nicht einfach die Augen verschließen nach dem Motto: »Was ich nicht sehe, das ist nicht da.«

Besucherinnen und Besucher 2013 (gesamt 33.064)



- Einzelbesucherinnen und -besucher
- Teilnehmende pädagogische Angebote
- Veranstaltungsgäste

Besuche nach Schulklassen 2013 (gesamt 378)



- Klassenstufen 4 bis 6
- Klassenstufen 7 bis 9
- Klassenstufen 10 bis 12



© Hannah Pick-Goslar

Die zweijährige Hannah Pick im Berliner Tiergarten, 1930.



Die neue Ausstellungstafel erzählt, was Anne Frank mit Berlin verbindet.



GÜL ALTIN
Studentin und freie Mitarbeiterin seit 2012

»Anne, Hanne und Sanne. Anne Frank und ihre Berliner Freundinnen«

Anne Frank selbst war nie in Berlin. Sie wurde am 12. Juni 1929 in Frankfurt am Main geboren und floh schon zu Beginn der nationalsozialistischen Diktatur mit ihrer Familie nach Amsterdam. Was viele unserer Besucherinnen und Besucher nicht wissen: Anne hatte viele Freundinnen und Freunde aus Berlin, über die sie auch in ihrem weltberühmten Tagebuch schreibt.

Anlässlich des Berliner Themenjahres »Zerstörte Vielfalt. Berlin 1933-1938-1945.« entwickelten wir einen neuen Ausstellungsteil zur Berliner Zeit von Susanne Ledermann und Hannah Pick-Goslar. Sie waren später in Amsterdam Annes beste Freundinnen. Ein Foto zeigt die zweijährige Hannah im Tiergarten, nicht weit entfernt von ihrer damaligen Wohnung. Susannes Familie zog 1929 in die Genthiner Straße, zufällig ganz in der Nähe des Tiergartens gelegen.

Auch Fritz Pfeffer, der sich später im Amsterdamer Versteck ein Zimmer mit Anne teilte, hat Berlin aufgrund der Verfolgung durch die Nationalsozialisten in Richtung Amsterdam verlassen. Ein Foto der Ausstellung zeigt ihn in einem Ruderboot auf der Dahme in Berlin-Grünau. Er war Mitglied der jüdischen Rudergesellschaft »Undine«. In der Passauer Straße hatte er seine Zahnarztpraxis, wahrscheinlich besuchte er die Synagoge in derselben Straße.

»Wir wohnten in Berlin. Mein Mann war Jude, ich bin Katholikin. Wir haben darüber gesprochen, wenn es uns gut tat, und wir haben darüber geschwiegen, wenn es uns gut tat. (...) Wir verließen Berlin nach der furchtbaren Nacht im November 1938 und emigrierten nach Holland, aber viele Holländer glaubten uns nicht, was wir ihnen aus Deutschland erzählten, nicht einmal die Juden in Holland konnten es glauben.«

Charlotte Pfeffer-Kaletta in: Ernst Schnabel, Anne Frank. Spur eines Kindes, Fischer Verlag 1958.

Bereits 2012 begann ich als Freie Mitarbeiterin des Anne Frank Zentrums, unterschiedliche Gruppen aus ganz Deutschland durch die Ausstellung zu begleiten. Gleichzeitig habe ich hier während meines Studiums der Geschichts- und Erziehungswissenschaften an der HU Berlin mein Praktikum absolviert. Inzwischen arbeite ich auch im Besucherservice, der mir den Kontakt zu den Besucherinnen und Besuchern aus aller Welt ermöglicht.

Durch die Arbeit mit Jugendlichen kann ich mir das Thema des Nationalsozialismus mit unterschiedlichen Perspektiven erarbeiten und Erfahrungen im pädagogischen Bereich sammeln. In den Diskussionen zeigen die Jugendlichen immer wieder, dass Diskriminierung und Rassismus auch heute noch Probleme unserer Gesellschaft sind, die wir gemeinsam lösen müssen.

Die Arbeit im Anne Frank Zentrum macht mir viel Spaß. Das Anne Frank Zentrum bietet unserem Team vielfältige Projekte, Fortbildungen und Seminare, die meinen Umgang mit der Geschichte und der Gegenwart bereichern.



Pädagogik

Auf die Fragen und Bedürfnisse der Teilnehmenden abgestimmt

In unserer Berliner Ausstellung »Anne Frank. *hier & heute*« bieten wir verschiedene pädagogische Programme an. Je nach Fragestellung und Zielgruppe können Sie sich für eine Ausstellungsbegleitung, einen Projekttag, einen Stadtrundgang oder eine Fortbildung für Lehrende entscheiden. Zu unserem Angebot gehören auch kombinierte Programme mit unseren Nachbarn: dem Museum Blindenwerkstatt Otto Weidt und der Gedenkstätte Stille Helden. Zur Vorbereitung des Ausstellungsbesuchs haben wir neben zwei Vorbereitungsbögen ein Modul für interaktive Whiteboards entwickelt.

Für Kinder und Jugendliche, die unsere Ausstellung alleine oder mit ihrer Familie erkunden wollen, ist unser Entdeckungsheft gedacht. Fragen zum Ausstellungsaufbau und den Inhalten erleichtern die Orientierung und am Ende gibt es eine kleine Überraschung. Nutzen Sie unsere Rabatte im Familienpass Berlin und Brandenburg oder im Super-Ferien-Pass.

Unser aktuelles Programm und alle Materialien finden Sie im Internet unter www.annefrank.de

Geschichte gemeinsam entdecken

Die pädagogischen Programme werden von 25 jungen Erwachsenen mit unterschiedlichen Hintergründen und Interessen betreut. Sie treten den Teilnehmenden auf Augenhöhe entgegen und ergründen mit ihnen gemeinsam die jeweils relevanten Fragen zum Thema. Das Team der freien Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wird von Hauptamtlichen in ihrer Qualifikation und Weiterentwicklung unterstützt. Neben Monatstreffen finden regelmäßig Fortbildungen und Studienreisen statt.

Von Stammgästen und Klassenfahrten

Im Jahr 2013 nahmen 10.250 Personen an unseren pädagogischen Angeboten teil. Die meisten Schulklassen kamen aus Berlin und Brandenburg. Bei der Altersverteilung führten die achten Klassen die Statistik an.

Kontakt für Gruppen:

Anka Jahneke

030/288 86 56-10

[jahneke\[at\]annefrank.de](mailto:jahneke[at]annefrank.de)

Unsere pädagogische Arbeit in Berlin wird unterstützt im Rahmen des Landesprogramms gegen Rechtsextremismus, Rassismus und Antisemitismus vom Beauftragten des Berliner Senats für Integration und Migration.

berlin Berlin

Senatsverwaltung
für Arbeit, Integration
und Frauen

Demokratie.
Vielfalt. Respekt.
In Berlin.

Die Jugendarbeit in der Ausstellung wird vom Europäischen Freiwilligen-dienst im Programm »Jugend in Aktion« unterstützt.

 EU Bildung und Kultur
Programm „Jugend in Aktion“



© Swen Rudolph

Der bunte Abschluss des internationalen Jugendtreffens in Berlin.



© Swen Rudolph

ZSÓFIA BIHARI
Teilnehmerin der internationalen Jugendkonferenz »Stories that move«

»Stories that move« war mehr als eine Konferenz. Die Teilnehmenden waren Jugendliche mit unterschiedlichen Hintergründen und entsprechend vielfältigen Meinungen. Als Jugendberaterin aus Ungarn unterstützte ich die Arbeit des internationalen Projektteams und nahm zugleich gemeinsam mit Jugendlichen aus ganz Europa am Konferenzprogramm teil.

Häufig ging es dabei um ernste Themen wie Identität, Zukunft, Krieg oder Diskriminierung. Wir waren dabei nicht immer einer Meinung, führten aber sehr konstruktive Gespräche: Diskussionen über Dinge, die für die Zukunft Europas von grundlegender Bedeutung sind, verliefen dank der pädagogischen Methoden ernsthaft und interessant. Dabei ging es stets tolerant und respektvoll zu. Und inzwischen habe ich Freundinnen und Freunde in ganz Europa.

Stories that move. Discussing Diversity and Discrimination. **Internationales Jugendtreffen in Berlin**

Das Anne Frank Zentrum veranstaltete zusammen mit dem Anne Frank Haus und anderen Organisationen aus sieben Ländern Europas ein internationales Jugendtreffen. Es fand vom 17. bis 22. September 2013 im WannseeForum in Berlin statt. 41 Teilnehmende zwischen 14 und 17 Jahren tauschten sich über die Themen Identität, Diversität und Diskriminierung aus.

Das Konferenzprogramm bestand aus vier Teilen, wobei die Jugendlichen in allen Teilen Neues kennen lernen, kreativ werden und sich austauschen konnten. Zunächst beschäftigten sich die Teilnehmenden mit den Fragen: Wer bin ich? Was macht meine Identität aus? Wo habe ich Gemeinsamkeiten mit anderen? In einem zweiten Schritt erarbeiteten sie eine gemeinsame Definition von Diskriminierung, die sie dann auf Alltagssituationen heute anwendeten. Dann beschäftigten sie sich mit historischen Biografien aus verschiedenen historischen Kontexten. In einer vierten Einheit stand die Frage im Mittelpunkt: Was können wir heute gegen Diskriminierung tun? Die Teilnehmenden trafen Jugendliche aus Berlin, die sich in verschiedenen NGOs aktiv für Gleichberechtigung einsetzen, und entwickelten Ideen für ihre Schule oder ihre Heimatstadt.

»From the beginning I felt that this was going to be something extraordinary«, beschrieb uns ein Teilnehmer seinen Eindruck nach dem Jugendtreffen. Ein Dokumentarfilm gibt einen lebendigen Einblick in die Diskussionen und Erlebnisse der Woche:

www.storiesthatmove.org

Die Ergebnisse des Treffens fließen in die Entwicklung einer Website für Jugendliche ein. Der Arbeitstitel »Stories that move. An European educational web toolkit on diversity and discrimination«.

Das Projekt wird gefördert von der Europäischen Union im Rahmen des Programms »Europa für Bürgerinnen und Bürger«, Aktion 4 »Aktive europäische Erinnerung«.





Veranstaltungen

Buchvorstellung »Versteckt wie Anne Frank«

Unvorstellbar ist die tägliche Angst, der jüdische Kinder im Zweiten Weltkrieg ausgesetzt waren. Viele versteckten sich ähnlich wie Anne Frank, etwa in Luken im Dachboden, unter Torfbergen oder in Zimmerzwischenräumen. Die Kinder erlebten endlose Stationen einer Flucht mit ungewissem Ende.

Vierzehn solcher Geschichten hat der niederländische Dokumentarfilmer Marcel Prins für Jugendliche in dem Buch »Versteckt wie Anne Frank« festgehalten. Bei Recherchen für einen Film über die Flucht seiner jüdischen Mutter lernte er die Überlebenden und ihre individuellen Schicksale kennen. Die Geschichten zeigen, wie sich Menschen während des Zweiten Weltkrieges für andere einsetzten — aber auch, wie manche die Lage der Juden ausnutzten. Am 10. April 2013 war Marcel Prins bei uns zu Gast und stellte sein Buch vor. In der anschließenden Gesprächsrunde sprachen er und die Zeitzeugin Rahel Mann über das Leben im Versteck. Zeitgleich riefen wir bundesweit Schulen dazu auf, kreative Beiträge zum Thema einzureichen.

Lesung »Uns kriegt ihr nicht«

Sie taten etwas, wofür vielen der Mut, die Mittel oder die Vorstellungskraft fehlten: Sie ignorierten Deportationsbefehle, sprangen aus Zügen, schlüpfen in fremde Rollen und entgingen verborgen in Kellern der Vernichtung durch die Nationalsozialisten. Sie waren jung und wollten leben.

Tina Hüttl und Alexander Meschnig sammelten in ihrem Buch die Geschichten von 15 jüdischen Überlebenden, welche nur selten so unmittelbar aus dem persönlichen Erinnern heraus aufgeschrieben wurden. Entstanden sind authentische Zeugnisse von großem Mut, erstaunlichen Zufällen und dem Glück des Überlebens. Anlässlich der Präsentation unserer Ausstellung »Kinder im Versteck. Verfolgt. Untergetaucht. Gerettet? Berlin 1943 – 1945« im Berliner Abgeordnetenhaus lasen Tina Hüttl und Alexander Meschnig am 23. Oktober vor mehr als 100 Schülerinnen und Schülern aus ihrem Buch.

Der Schulwettbewerb »Versteckt wie Anne Frank« war eine Kooperation mit der Alfred Töpfer Stiftung F.V.S. und dem Ravensburger Verlag.

Ravensburger



Die Lesung fand statt in Kooperation mit dem Abgeordnetenhaus Berlin.

Abgeordnetenhaus BERLIN



»NaKKt unter Wölfen« bei der
Langen Nacht der Museen



RALF WIELAND
**Präsident des Abgeordnetenhauses
von Berlin**

Lange Nächte

2013 begrüßten wir insgesamt etwa 1.000 Besucherinnen und Besucher zu den beiden Langen Nächten der Museen. Die Lange Nacht im März stand ganz im Zeichen des Berliner Themenjahres »Zerstörte Vielfalt«: Mit dem Machtantritt der Nationalsozialisten im Januar 1933 begann in Deutschland die Verdrängung sämtlicher kultureller, politischer und wirtschaftlicher Kräfte, die nicht den ideologischen Vorgaben der NSDAP entsprachen. Das hatte die fast vollständige Zerstörung der kulturellen Vielfalt zur Folge — für die insbesondere die Metropole Berlin in aller Welt bekannt war.

Zur Langen Nacht der Museen im Januar zeigten wir mit dem Film »Hannah aus Berlin« ein Porträt Hannah Picks, einer Freundin Anne Franks. In einem Vortrag informierten wir über ihre anderen Berliner Freundinnen; dazu las die Schauspielerin Anna Unterberger Auszüge aus dem Tagebuch. Die Zeitzeugin Margot Friedländer las aus ihrem Buch »Versuche, dein Leben zu machen«.

Die Lange Nacht im August stand unter dem Motto »Alt und Jung«. Mit »NaKKt unter Wölfen« präsentierten wir ein intergeneratives Theaterstück, welches im Rahmen unseres Projektes »Kriegskinder — Lebenswege bis heute« in Schwedt entstanden ist.

Weitere Veranstaltungen im Anne Frank Zentrum

28. Februar: 70. Jahrestag der Fabrik-Aktion und des Protestes in der Rosenstraße

6. März: Lesung »Die versteckten Kinder« von Diana Wang

30. Mai: Abschlussveranstaltung »... zuerst einmal bin ich Mensch – Her şeyden önce insanım ...«

24. Juli: Gesprächsrunde mit Staatssekretär Dr. Christoph Bergner über Zusammenhalt im demografischen Wandel

18. Oktober: Präsentation des Lernmaterials »Nicht in die Schultüte gelegt«

Im Oktober und November 2013 hat das Berliner Abgeordnetenhaus die Ausstellung »Kinder im Versteck. Verfolgt. Untergetaucht. Gerettet? Berlin 1943-1945« gezeigt. Gern habe ich dieses Vorhaben des Anne Frank Zentrums unterstützt. Die Geschichte Anne Franks kennt fast jeder, aber jedes einzelne verfolgte jüdische Kind hätte eine eigene Ausstellung verdient.

Manche mögen es heute für selbstverständlich halten, in Frieden und Freiheit zu leben. Aber diese Werte sind immer wieder gefährdet. Es genügt ein Funke, ein unbedachtes Wort, eine schnelle Tat, um eine Eskalation hervorzurufen oder einen Flächenbrand auszulösen. Frieden und Freiheit sind empfindliche Güter. Deshalb müssen wir stets und überall wachsam sein. Solange Menschen denken, dass sich politische, wirtschaftliche, ethnische oder religiöse Konflikte mit Gewalt, Ausgrenzung oder Terror lösen ließen, solange müssen wir deutlich machen, dass wir dies nicht tatenlos hinnehmen werden, dass wir vielmehr alles daransetzen, den inneren Frieden, unsere Demokratie und die Freiheit jedes Einzelnen zu bewahren und zu beschützen.

Die Verantwortung anzunehmen, die sich aus unserer Geschichte ergibt, und unsere Werte zu verteidigen, das ist unsere Aufgabe, heute und morgen. Das Anne Frank Zentrum leistet dazu einen wichtigen Beitrag.



Wanderausstellungen

Das Jahr 2013 haben wir mit einem neuen Rekord abgeschlossen: Erstmals waren unsere Anne Frank-Wanderausstellungen innerhalb eines Jahres in 26 Orten zu sehen. Sie wurden von über 32.000 vor allem jungen Menschen besucht. Besonders erfolgreich waren wir mit unserer Ausstellung »Deine Anne. Ein Mädchen schreibt Geschichte«. Die Unterstützung durch das Bundesprogramm „TOLERANZ FÖRDERN – KOMPETENZ STÄRKEN“ und das Landesprogramm »Weltoffenes Sachsen« ermöglichte uns, vor allem in kleineren Orten im Osten Deutschlands präsent zu sein. Mit dem Auslaufen der Förderung dieser Arbeit im Rahmen unseres Modellprojekts »Anne Frank und wir« wird es jedoch schwieriger werden, gerade an Brennpunkten weiter aktiv zu sein.

Auch im vergangenen Jahr hat sich gezeigt, dass unsere Projekte mit Wanderausstellungen besonders in kleinen und mittleren Städten große Wirkung entfalten. Die Partner vor Ort finden sich dabei stets aus einem breiten gesellschaftlichen Spektrum zusammen. Diese Trägerkreise planen und organisieren die Präsentation vor Ort und stellen ein individuelles Rahmenprogramm zusammen. Die Ausstellung wird so zu einem kulturellen Highlight für ganze Regionen.

Die Wirksamkeit unserer bundesweiten Arbeit wurde uns 2013 durch das gemeinnützige Analysehaus PHINEO bestätigt. »Deine Anne. Ein Mädchen schreibt Geschichte« ist eines der insgesamt 17 ausgezeichneten Projekte in der Arbeit gegen Rechtsextremismus. Es ist, so die Jury, »auf vorbildliche Weise bedarfsorientiert: Die Ausstellung selbst ist eine der wenigen zur NS-Geschichte, die speziell auf Jugendliche zugeschnitten ist. (...) Das Projekt profitiert von den stabilen Strukturen und der langjährigen Erfahrung des Anne Frank Zentrums in der Konzeption und Durchführung von Wanderausstellungen und der Arbeit mit Peer Guides.«

Ein schönes Beispiel dafür ist die Präsentation im Museum Schloss Frohburg. In der kleinen Stadt zwischen Chemnitz und Leipzig begleiteten 17 jugendliche Peer Guides 1.500 Besucherinnen und Besucher durch die Ausstellung. Bei der Umsetzung engagierte sich die ganze Stadt: Die örtliche Freiwillige Feuerwehr etwa half beim Aufbau; im Stadtbad wurde während der Ausstellungspräsentation eine Tafel zum Gedenken an die jüdische Familie Braunsberg eingeweiht.

Entwickelt wurde die Ausstellung im Rahmen des Ausstellungs- und Botschafterprojekts »Anne Frank und wir« gemeinsam mit dem Anne Frank Haus in Amsterdam.

Gefördert im Rahmen des Bundesprogramms
„TOLERANZ FÖRDERN – KOMPETENZ STÄRKEN“



Gefördert von der Deutschen Behindertenhilfe –
Aktion Mensch e.V.



Die Produktion der zweiten Ausstellung wurde unterstützt im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit des Landesprogramms »Weltoffenes Sachsen für Demokratie und Toleranz«.



Die Münchner Veranstaltungsprofis von e-team übernehmen unentgeltlich die Logistik und den Aufbau und Abbau der Wanderausstellung »Deine Anne. Ein Mädchen schreibt Geschichte«.



Kontakt:
Larissa Weber
030/288 86 56-00
wanderausstellung[at]annefrank.
de



Ein Lichterzug von Schülerinnen und Schülern durch die Anne-Frank-Straße in Nürnberg.



FRANZ JOSEF KREMP,
Botschafter der Bundesrepublik Deutschland
im Königreich der Niederlande

Besonders gelungen war auch das Ausstellungsprojekt in Nürnberg. Zum Rahmenprogramm gehörten mehr als 50 Veranstaltungen, vertiefende Angebote für Jugendliche und ein vielfältiges Kulturprogramm im gesamten Stadtgebiet. Es gab Konzerte, Theater, Lesungen, Reisen, Führungen und Vorträge. Beeindruckend war der Lichterzug durch die Anne-Frank-Straße, der von Nürnberger Schulen organisiert wurde und Hunderte Menschen auf die Straßen brachte. Eine eigens für die Eröffnung komponierte Kantate thematisierte die Schrecken des Nationalsozialismus und Annes Ängste in ihrem Amsterdamer Versteck.

Die Erfahrungen mit unserer neuen Ausstellung »Deine Anne. Ein Mädchen schreibt Geschichte« haben wir in einer Broschüre zusammengefasst. Sie informiert über den Ablauf und die Möglichkeiten eines Anne Frank-Wanderausstellungsprojektes und gibt viele Beispiele aus der Praxis.

Bemerkenswert sind auch die vielen Präsentationen im Rahmen der Schultournee in Rheinland-Pfalz und in Sachsen-Anhalt. Oft sind am Tag der Ausstellungseröffnung schon alle geplanten Termine für Schulklassen und Jugendgruppen ausgebucht. Auch das ist ein beispielloser Erfolg.

Diese guten Erfahrungen bestärken uns darin, Jugendliche noch stärker aktiv zu beteiligen. In unseren Ausstellungsprojekten erfahren sie, dass jeder Mensch etwas für die Gesellschaft tun kann. Wir wollen, dass sie diese Erfahrung in ihren Alltag mitnehmen: in die Schule, in die Familie, in ihr Wohnumfeld und ihre Freizeit.

Dass engagierte Arbeit auch provozieren kann, hat uns das Ausstellungsprojekt in Merseburg auf entsetzliche Weise deutlich gemacht. Kurze Zeit nach der Präsentation wurde die dortige Geschichtswerkstatt mehrere Male zum Ziel rechtsextremer Übergriffe.

Im Rahmen der Wanderausstellungsarbeit haben wir unsere Ausstellung »Kinder im Versteck. Verfolgt. Untergetaucht. Gerettet? Berlin 1943-1945« in Erfurt, Anklam und im Berliner Abgeordnetenhaus präsentiert.

Sehr bald nach meinem Dienstantritt als deutscher Botschafter in Den Haag im April 2013 habe ich das Anne Frank Haus in Amsterdam besucht. Zu sehen, wo und unter welchen Umständen sich Anne Frank über zwei Jahre zur Zeit der deutschen Besatzung in den Niederlanden vor dem Zugriff nationalsozialistischer Verfolgung versteckt hat, hat mich zutiefst berührt.

Als ich dann im Herbst 2013 die Ausstellung »Deine Anne. Ein Mädchen schreibt Geschichte« in Münster eröffnen durfte, ist mir erneut das Schicksal von Anne Frank sehr bewusst geworden.

Die Geschichte der Anne Frank ist hochaktuell: Antisemitismus, Rassismus und Intoleranz sind nicht ausgestorben. Sie dürfen aber in unseren demokratischen Gesellschaften nie mehr eine Chance erhalten, die Politik zu bestimmen. Dazu bedarf es des Erinnerens, des Weitergebens des Erinnerens an das, was war, um sicherzustellen, dass es in Zukunft nie mehr dazu kommen wird. Das ist eine anspruchsvolle Aufgabe für Erziehung und Bildung. Eine Aufgabe, bei deren Bewältigung das Wachhalten der Erinnerung an das Schicksal der Anne Frank, das gerade auch für junge Menschen nichts von seiner erschütternden Faszination eingebüßt hat, auch in Zukunft eine bedeutende Rolle spielen wird.



Anne Frank-Botschafter

Ein Ziel unserer Arbeit ist es, die jugendlichen Peer Guides in allen Orten zu eigenem Engagement zu bewegen. Und tatsächlich zeigt sich, dass viele über den Ausstellungszeitraum hinaus aktiv sein wollen. Genau das ermöglicht ihnen unser Anne Frank-Botschafterprojekt: Wir bilden die Jugendlichen weiter, vernetzen sie miteinander und motivieren sie zu eigenen Ideen und Projekten.

Im Jahr 2013 haben wir drei Workshops mit insgesamt 107 Teilnehmenden aus 21 Orten in ganz Deutschland durchgeführt. In den je viertägigen Seminaren in Berlin tauschten sich die ehemaligen Peer Guides über ihre Erfahrungen mit der Ausstellung aus und entwickelten eigene Projektideen für ein demokratisches Zusammenleben. Sie erfuhren, wie man das eigene Vorhaben organisiert, Geld einwirbt, Werbung macht und die Finanzen verwaltet.

Jugendliche engagiert vor Ort!

Nach Besuch des Seminars in Berlin setzten die Jugendlichen, meist in Projektgruppen, ihre Ideen um. »Sackgasse Rechts — Kiel ist Vielfalt« ist der Titel der Ausstellung, die Kieler Jugendliche entwickelten und an verschiedenen Orten der Stadt präsentierten. In Essen luden Jugendliche zum »Multi-Community-Festival«: Rund 100 Menschen erlebten Live-musik, eine Tanzgruppe, einen Zauberer und vieles mehr. In Bocholt organisierte die Gruppe »Die Brücke« einen Vortrag und Gesprächsnachmittag zu Anne Frank in einem Seniorenheim. Mädchen aus Essen und Göppingen schrieben ein Theaterstück. Weitere Jugendgruppen arbeiten bereits an Workshops in Schulen, Zeitzeugengesprächen, Theaterstücken und Gedenkveranstaltungen.

An Anne Franks Geburtstag am 12. Juni ernannten wir 23 Jugendliche in der Niederländischen Botschaft zu Anne Frank-Botschafterinnen und -Botschaftern. Sie alle hatten bis dahin eigene Projekte umgesetzt oder auf den Weg gebracht.

Die Ehrung der Botschafterinnen und Botschafter wurde durchgeführt in Kooperation mit der Botschaft des Königreichs der Niederlande.



Königreich der Niederlande



Das Team für Demokratie und Engagement beim Präsenzseminar in Berlin.



© Sven Rudolph

Team für Demokratie und Engagement

Das »Team für Demokratie und Engagement« ist ein Angebot des Anne Frank Zentrums für ehemalige Peer Guides von Anne Frank-Wanderausstellungen in Thüringen und Sachsen.

Am 18. Oktober 2013 begann in Berlin die Ausbildung von 28 Jugendlichen im Alter von 15 bis 23 Jahren zu Trainerinnen und Trainern für Demokratie und Engagement. Mit dem Projekt geht das Anne Frank Zentrum neue Wege: Nach dem Konzept von Blended Learning werden die Jugendlichen nicht nur in zwei Präsenzseminaren ausgebildet, sondern nutzen eine eigens geschaffene Lernplattform im Internet. Im E-Learning-Portal www.annefrank.de/team absolvieren sie zwei Aufgaben-Parcours zu den Themen Demokratie und Projektmanagement. Dort erlernen die Jugendlichen pädagogische Methoden für die Leitung eigener Workshops und das nötige Handwerkszeug, um an ihren Orten eigene Projekte durchzuführen und damit nachhaltig zu wirken.

Die Trainerinnen und Trainer für Demokratie und Engagement arbeiteten 2013 an 12 Projekten in 14 verschiedenen Orten in Thüringen und Sachsen. Erste Ideen sind ein Anne-Frank-Workshop an der Grundschule Schnepfenthal, ein Projekttag zur EU-Wahl für Jugendliche in Saalfeld und ein Film über den Alltag von Flüchtlingen. Die Durchführung eigener Projekte ist Teil der Ausbildung zur Demokratie-Trainerin bzw. -Trainer. Mit dem Projekt fördert das Anne Frank Zentrum jugendliches Engagement und schafft Angebote für die neuen Bundesländer. Ab sofort können die Demokratie-Trainer des Anne Frank Zentrums für Workshops zu den Themen Demokratie, Vielfalt, Zivilcourage und Antisemitismus gebucht werden.

Das Projekt wird gefördert durch das Bundesministerium des Innern im Rahmen des Bundesprogramms »Zusammenhalt durch Teilhabe«.



Kontakt:
Florian Druckenthaner
030/288 86 56-24
[druckenthaner\[at\]annefrank.de](mailto:druckenthaner[at]annefrank.de)

STEFAN MATTHIAS PAPE
Peer Guide und Anne Frank-Botschafter in Gütersloh, 2013/14 absolviert er sein Freiwilliges Soziales Jahr der Kultur im Anne Frank Zentrum

Unsere Gruppe »ich bin – mensch« hat drei Projekte in Gütersloh verwirklicht: Ein dreitägiges Mahnmal für die Holocaust-Opfer aus unserer Stadt, eine Postkarten-Aktion, die die vielfältigen Definitionen des Begriffs »Toleranz« verdeutlichte, und einen Rainbow Flashmob am Internationalen Tag gegen Homophobie.

Ich finde es toll, dass Jugendliche in Zusammenarbeit mit dem Anne Frank Zentrum selbstständig ein Projekt auf die Beine stellen können. Jugendliche werden oft als politikverdrossen dargestellt und ihr gesellschaftliches Potenzial wird heruntergespielt. Das Projekt setzt direkt bei den jungen Menschen an und agiert auf Augenhöhe.

Anne Frank-Botschafter zu sein bringt Anerkennung für unsere Arbeit, aber auch Motivation weiterzumachen. Anne Frank schrieb einmal: »O ja, ich will nicht umsonst gelebt haben wie die meisten Menschen.« Ihr Schicksal steht noch heute mahndend für die mehr als sechs Millionen Opfer der Holocausts. Als Botschafter kommt mir die (wenn auch kleine) Rolle zu, die Erinnerung wach zu halten und der Welt ein bisschen mehr Frieden, Freiheit und Gleichheit zu schenken.



Schultournee

Im dritten Jahr der Schultournee machten wir mit der Ausstellung »Anne Frank – eine Geschichte für heute« an sieben Schulen in Rheinland-Pfalz und in Sachsen-Anhalt Station. Zu Gast waren wir außerdem in Schleswig-Holstein in der JugendAkademie Bad Segeberg.

In den acht Orten engagierten sich 170 Jugendliche als Ausstellungsbegleiterinnen und -begleiter. Sie begleiteten fast 7.000 andere Jugendlichen durch die Ausstellung, setzten sich mit Anne Franks Leben und dem historischen Kontext auseinander, diskutierten über aktuelle politische Themen und spannten den Bogen zur lokalen Geschichte. Am Ende jedes Projektes wurden in einer Zukunftswerkstatt Ideen für weitere Projekte vor Ort entwickelt.

In Merseburg besuchten insgesamt 1.300 Menschen die Ausstellung. Die Kooperation zwischen der Geschichtswerkstatt und dem Domgymnasium ermöglichte ein vielfältiges Projekt mit sehr engagierten Jugendlichen. Der Geschichtswerkstatt wurde in diesem Zusammenhang der Titel »Respekt! Kein Platz für Rassismus« verliehen.

In Bad Kreuznach engagierten sich 28 Jugendliche der »Schule am Ellerbach« und beschäftigten sich über mehrere Wochen mit Anne Frank und der Zeit, in der sie lebte – aber auch mit der Geschichte ihres Ortes. Die Schülerinnen und Schüler entwickelten eigene Ausstellungsmodulare zu aktuellen Themen wie Diskriminierung oder Migration, die in die Präsentation eingefügt wurden.

Es war unser zweites Projekt mit »Menschen mit Lernschwierigkeiten«: Um den Bedürfnissen der Jugendlichen gerecht zu werden, passten wir alle Bildungsmaterialien entsprechend an und übertrugen sie in »leichte Sprache«. Das Vertrauen der Lehrkräfte und der Schulleitung in die Jugendlichen war die Basis für das Gelingen des Projekts. Die Jugendlichen bewältigten – meist wider eigenem Erwarten – die Herausforderungen und übernahmen Begleitungen in der Ausstellung. Von allen Beteiligten gab es viel Anerkennung und Respekt für die hervorragenden Leistungen der Jugendlichen!

Kontakt:
Anne Frölich
030/288 86 56-21
froelich[at]annefrank.de

Die Schultournee wird aus Mitteln des Kinder- und Jugendplans des Bundes finanziert und über den Arbeitskreis deutscher Bildungsstätten im Programm »Politische Jugendbildung im AdB« gefördert.

AdB
Arbeitskreis deutscher
Bildungsstätten e.V.

 Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend



Jugendliche Ausstellungsbesucherinnen und -besucher bei der Präsentation im Nürnberger Gemeinschaftshaus Langwasser.



CORNELIA HABISCH

Stellvertretende Direktorin der Landeszentrale für politische Bildung Sachsen-Anhalt, engagiert im Netzwerk für Demokratie und Toleranz in Sachsen-Anhalt

Aus der Geschichte lernen, um die Zukunft demokratisch zu gestalten und die Menschenrechte zum Gradmesser des eigenen Handelns zu machen – wer diesen Anspruch an sich selbst und andere stellt, ist auch auf der Suche nach Lernorten und Wegen.

Die Anne Frank-Wanderausstellungen verbinden hier einen partizipativen pädagogischen Ansatz mit modernen Methoden der historisch-politischen Bildung. Wo sonst lernen Jugendliche, ihre Mitschüler kompetent und empathisch durch eine Ausstellung zu begleiten, die eine Geschichte aus dem Holocaust erzählt und gleichzeitig Wege aufzeigt, das erworbene Wissen in Bezug zum eigenen Alltag zu setzen?

Immer wieder machen wir dieselbe Erfahrung: Akteure und Besucher setzen sich mit besonderer Intensität mit der Geschichte von Anne Frank auseinander und im selben Moment beginnt das kritische Nachdenken darüber, wo in unserer Gesellschaft Antisemitismus und Rassismus noch wirksam sind und wie wir ihnen begegnen können. Und das ist doch unser Ziel.

Stimmen aus dem Gästebuch

»Anne Frank – eine Geschichte für heute«

»Die Ausstellung ist rundum gelungen und sehr interessant. Mich machte es am Anfang sehr nervös, mit fremden Leuten zu arbeiten, aber das hat sich schnell gelegt. Es hat mir sehr viel Spaß gemacht Ausstellungsbegleiterin zu sein. Ich fand es schade, dass es so schnell vorbeiging, aber ich werde viele Erfahrungen mitnehmen.« – Ausstellungsbegleiterin aus Schwarzheide

»Deine Anne. Ein Mädchen schreibt Geschichte«

»Eine sehr schöne und bewegende Ausstellung, das Leid der Familie Frank darf niemals in Vergessenheit geraten.« – Besucherin der Ausstellung in Frohburg

»Eine unglaublich wertvolle Ausstellung! Sie zeigt nicht nur die historische Fakten auf, sie zeigt nicht nur den tollen Menschen Anne, den Lebensmut, die literarischen Qualitäten, sondern sie holt durch ihren zweiten Teil die Menschen aus ihrer Betrachterrolle heraus und macht durch Reflexion und Einbezug in die Heute-Welt die Mechanismen, die Verführbarkeit erfahrbar und zeigt auf: Der Schoß ist fruchtbar noch ...« – Besucher, Ausstellung in Münster

Besucherinnen und Besucher der Ausstellung »Deine Anne. Ein Mädchen schreibt Geschichte«:

Bocholt: 1.400 | **Düsseldorf:** 1.950 | **Ebersbach-Neugersdorf:** 621 | **Frohburg:** 1.500 |

Korbach: 2.800 | **Leipzig:** 1.478 | **Lünen:** 900 | **Münster:** 1.982 | **Neustrelitz:** 500 |

Nürnberg: 3.575 | **Olbernhau:** 267 | **Penig:** 425 | **Solingen:** 976 | **Weiden i.d. Oberpfalz:** 1.700

Bei der Ausstellung »Anne Frank – eine Geschichte für heute«:

Alsfeld: 1.300 | **Frankfurt/Oder:** 973 | **Hirschaid:** 925 | **Neustrelitz:** k.A. | **Rostock:** 500 |

Schwarzheide: 1.100

Im Rahmen der Schultournee in Rheinland-Pfalz, Sachsen-Anhalt und Schleswig-Holstein:

Bad Kreuznach: 400 | **Bad Segeberg:** 1.325 | **Birkenfeld:** 600 | **Bitterfeld:** 300 |

Ingelheim: 1.800 | **Merseburg:** 1.300 | **Worms:** 681 | **Zerbst:** 435



Podiumsdiskussion »Gratwanderung zwischen Multiperspektivität und Fremdzuschreibung« bei der Abschlussveranstaltung am 30. Mai



Weitere Projekte

»... zuerst einmal bin ich Mensch – Her şeyden önce insanım ...«

Die Türkei und Deutschland verbinden vielfältige Beziehungen, die Jahrhunderte zurückreichen. Unser Webangebot »... zuerst einmal bin ich Mensch — Her şeyden önce insanım ...« unter www.annefrank.de/mensch befasst sich mit sechs konkreten Lebensgeschichten von der Mitte des 19. Jahrhunderts bis heute. Es richtet sich an Jugendliche zwischen 14 und 19 Jahren und hilft, Geschichte aus verschiedenen Blickwinkeln zu betrachten und zu beurteilen. Neben Texten, Dokumenten und Filmen stellt die Website auch pädagogische Materialien bereit, die zur Vertiefung der Biografien und den damit verbundenen historischen Themen anregen. Die Arbeit mit den Biografien und Themen ist damit sowohl im schulischen als auch im außerschulischen Kontext möglich.

Nach drei Jahren ging das Projekt im Juni 2013 zu Ende. Zur Abschlussveranstaltung am 30. Mai stellten wir die Projektergebnisse im Anne Frank Zentrum vor. Ganz besonders freute uns, die Angehörigen von vier auf der Website vorgestellten Personen bei uns zu begrüßen: Iris Hanopulos, Marco Veissid, Christian Feiland und die Familie Höhnow kamen aus Kiel, New York, Istanbul und Fürstenwalde zu uns, um ihre Lebens- und Familiengeschichten zu teilen.

Begleitend zur Website haben wir eine Broschüre entwickelt: Sie enthält die vorgestellten Biografien und ausgewählte Dokumente. Ein didaktischer Leitfaden unterstützt Lehrkräfte bei der Einbettung der Website in den Unterricht, gibt Tipps zum fächerübergreifenden Lernen anhand einzelner Biografien oder Themen und bietet eine Übersicht über alle Methoden. Die Broschüre ist in unserem Onlineshop erhältlich.

Die Website gibt es auch in türkischer Sprache. Eine erste Lehrkräfte-Fortbildung in der Türkei haben wir bereits durchgeführt. Weitere Fortbildungen sind für 2014 in Zusammenarbeit mit dem Anne Frank Haus und dem US Holocaust Memorial Museum geplant. So wird »... zuerst einmal bin ich Mensch — Her şeyden önce insanım ...« auch über den Projektzeitraum hinaus wichtige Impulse für das interkulturelle Geschichtslernen geben.

Gefördert im Rahmen des Bundesprogramms
»Initiative Demokratie stärken«.



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend





»Wie gelingt der Dialog der Generationen über Geschichte?«
Podiumsdiskussion zur Tagung
»Morgen. Gestern. Heute.«



ANDREAS GRUND
Bürgermeister der Stadt Neustrelitz

»Kriegskinder – Lebenswege bis heute«: Im Dialog über Geschichte Generationen kennen lernen

Nach zwei Jahren und vielen neuen, überraschenden Begegnungen und Gesprächen zwischen Menschen aller Altersstufen endete mit dem Jahr 2013 unser Modellprojekt »Kriegskinder – Lebenswege bis heute«.

Von Februar bis April verwandelten wir Neustrelitz, Saalfeld und Schwedt in Orte der Begegnungen. In den drei Städten präsentierten wir von Februar bis April 2013 für jeweils zwei Wochen auf Geschichtsmeilen die Ergebnisse der Kriegskinder-Projekte. Wir sind noch immer begeistert von den Ergebnissen und davon, wie viele Menschen die Veranstaltungen besucht haben.

Im November veranstalteten wir die Abschlusstagung des Projekts unter dem Titel »Morgen. Gestern. Heute.« in Berlin und werteten die Projekterfahrungen aus. Über 100 Menschen aus ganz Deutschland, der Schweiz und Dänemark sind unserer Einladung gefolgt und sammelten viele Ideen, um selbst Dialoge über Geschichte in ihrem Ort anzustoßen. Zum Abschluss erschien auch der Leitfaden »Morgen. Gestern. Heute«. Die Broschüre gewährt anhand von Berichten, Analysen und Interviews Einblick in unsere Erfahrungen aus den Dialogprojekten in den drei Städten und gibt zugleich vielfältige Anregungen für künftige Projekte.

Die Projekt-Website www.annefrank.de/kriegskinder haben wir zu einem Pool an Anregungen für den Dialog der Generationen umgebaut. Sie dokumentiert die Projekte an den einzelnen Orten. Außerdem finden Sie dort zahlreiche Materialien wie Filme und Ausschnitte der Tagung, die Abschlussbroschüre sowie Anleitungen und Methoden.

Der Dialog der Generationen bleibt ein wichtiges Thema – auch für das Anne Frank Zentrum. Wir arbeiten im Jahr 2014 an weiteren Projekten.

Das Modellprojekt wurde gefördert durch das Bundesministerium des Innern im Rahmen des Bundesprogramms »Zusammenhalt durch Teilhabe« und durch die Evangelische Hilfsstelle für ehemals Rasseverfolgte.



Evangelische
Hilfsstelle für
ehemals
Rasseverfolgte

Durch das Projekt »Kriegskinder – Lebenswege bis heute« hat Neustrelitz einen lebendigen Dialog der Generationen erlebt. Es führte junge und alte Einwohnerinnen und Einwohner zusammen, die uns berichteten, wie die Mitwirkung ihr Wissen und ihre Erfahrungen bereichert hat.

Wichtig war in diesem mehrmonatigen Prozess, der in eine »Geschichtsmeile« quer durch die Stadt mündete, das gegenseitige Geben und Nehmen zwischen den Beteiligten. Mich freut außerdem sehr, dass das Kriegskinder-Projekt bei Bürgerinnen und Bürgern die Sensibilität für die Geschichte des 20. Jahrhunderts erhöht hat. Daran konnten seitdem weitere Bürger- und Schulinitiativen anknüpfen. So wurde 2013 eine Gedenkstele für die ermordeten Juden im Stadtteil Strelitz-Alt eingeweiht. In diesem Jahr arbeiten Schüler an einem Projekt zur Erinnerung an den Todesmarsch von 200 Häftlingen des KZ Ravensbrück mit.

Die Erfahrungen aus dem Projekt des Anne Frank Zentrums werden in Neustrelitz in weitere demokratische Bildungs- und Beteiligungsprojekte einfließen.



Insgesamt 150 Kinder-
expertinnen und -experten
haben das Material mit entwickelt.



»Nicht in die Schultüte gelegt ...«

Schicksale jüdischer Kinder 1933 - 1942 in Berlin. Menschenrechtsbildung durch historisches Lernen. Ein Lernmaterial für Grundschulen.

Immer wieder beschäftigt uns die Frage, wie die Themen Nationalsozialismus und Judenverfolgung mit Schülerinnen und Schülern der Grundschule bearbeitet werden können. In der Verbindung aus pädagogischer Praxis und fachdidaktischer Reflektion entstand deshalb ein Material zur Arbeit in Lernwerkstätten und außerschulischen Projekten.

Das Lernmaterial bietet einen Einstieg in das Thema Nationalsozialismus für Kinder ab Klasse 4. Es basiert auf Alltagsgeschichten und Fotos von sieben Berliner Schülerinnen und Schülern, die von den Nationalsozialisten als Juden verfolgt wurden. Es stellt nicht die Verbrechen der Nationalsozialisten in den Mittelpunkt, sondern das normale Alltagsleben, welches nach und nach zerstört wurde. Die Beispiele von Diskriminierung und Verlust aus der Vergangenheit werden mit den entsprechenden Artikeln der UN-Kinderrechtskonvention zusammengebracht — und erhalten so einen Gegenwartsbezug. Eine pädagogische Handreichung ergänzt das Material.

Sie erhalten das Material in unserem Berliner Ausstellungszentrum, in unserem Onlineshop, im Buchhandel oder direkt beim Metropol Verlag.

Nicht in die Schultüte gelegt

Schicksale jüdischer Kinder 1933 – 1942 in Berlin
Herausgegeben vom Anne Frank Zentrum
ISBN: 9-783-86331-166-7 | 19,90 EUR

Zum Material bieten wir auch Seminare und Veranstaltungen für Lehrkräfte und andere Interessierte an. Weitere Materialien finden Sie auf unserer Website:

www.annefrank.de/paedagogik

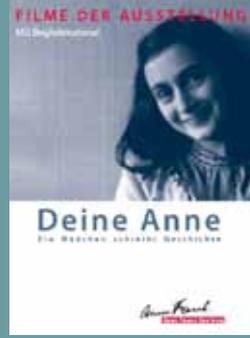
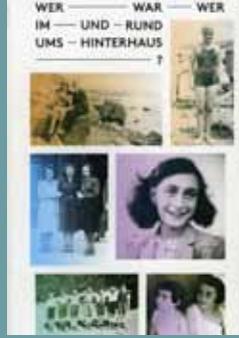
Kontakt:
Veronika Nahm
030/288 86 56-10
nahm[at]annefrank.de

Wir danken den Förderern:



Wir danken den Kooperationspartnern:





Medienverkauf

Vom Tagebuch bis zur DVD: Im Anne Frank Zentrum sind Bücher von und über Anne Frank, die pädagogischen Materialien des Anne Frank Hauses Amsterdam und vieles mehr erhältlich. In unserer Berliner Ausstellung und in unserem Onlineshop können Sie sich über die Produkte informieren.

Neu bei uns

Mit der »Anne Frank Gesamtausgabe« erscheinen erstmals sämtliche Texte von Anne Frank in einem Band. Darunter auch bislang Unveröffentlichtes: die verschiedenen Fassungen des Tagebuchs, sowohl in den beiden eigenhändigen Versionen von Anne Frank selbst, als auch in der edierten Fassung von Otto Frank und Mirjam Pressler, Annes Erzählungen und Essays sowie ihre Briefe und Aufzeichnungen.

Wie ist das Vorderhaus mit dem Hinterhaus verbunden? Wo befand sich der Betrieb von Anne Franks Vater? Wo genau hielten sich die Untergetauchten versteckt? Antworten auf diese und andere Fragen erhält man beim Zusammenbau des neuen historischen Bausatzes »Das Anne Frank Haus. Ein historischer Modellbaubogen.« der Prinsengracht 263. Er besteht aus 16 Kartonbögen mit insgesamt 60 Einzelteilen und ist für Jung und Alt bestimmt.

Das Buch »Wer war wer im und rund ums Hinterhaus?« mit zahlreichen neuen Fotos und Zitaten vertieft die Bekanntschaft mit den dreizehn Menschen, die wir dank Anne Franks Tagebuch nie vergessen werden: den Untergetauchten Otto, Edith, Margot und Anne Frank, Hermann, Auguste und Peter van Pels und Fritz Pfeffer sowie den Helfern Johannes Kleiman, Victor Kugler, Bep Voskuijl und Miep und Jan Gies. Die persönlichen Porträts skizzieren ihr Leben vor, während und nach der Zeit des Krieges.

Die Filme der Ausstellung »Deine Anne. Ein Mädchen schreibt Geschichte« sind jetzt auch als DVD bei uns erhältlich.

Bestellungen liefern wir bundesweit aus. Mit Ihrem Kauf unterstützen Sie zugleich unsere Arbeit mit Kindern und Jugendlichen.

Haben Sie Fragen?
030/2888656-00
shop[at]annefrank.de
www.annefrank.de/onlineshop

Ein besonderes Highlight der Reise war die Teilnahme des Breslauer Zeitzeugen Franz Michalski und seiner Frau Petra. Herr Michalski war 1944/45 auf der Flucht und überlebte dank der Hilfe mutiger Menschen.



Tagungen und Studienreisen

»Die Geschichte der Juden Wroclaws im 20. Jahrhundert« – Studienreise für jugendliche Multiplikatorinnen und Multiplikatoren

Seit vielen Jahren veranstaltet das Anne Frank Zentrum Studienreisen für Jugendliche und junge Erwachsene, die als historisch-politische Bildnerinnen und Bildner tätig sind. Im Jahr 2013 führte uns die Reise nach Wroclaw, die Stadt, welche bis 1945 unter dem Namen Breslau Teil des Deutschen Reiches war. Wroclaw ist die Heimatstadt von Luiza Konczyk. Sie organisierte die Reise im Rahmen ihres Europäischen Freiwilligendienstes. Ein besonderes Highlight der Reise war die Teilnahme des Breslauer Zeitzeugen Franz Michalski und seiner Frau Petra.

»Erinnerungskultur im Spannungsfeld zwischen nationaler Selbstbestimmung und Erbe der Geschichte« – Studienreise nach Estland für Multiplikatorinnen und Multiplikatoren der politischen Bildungsarbeit

Seit dem Ende der Sowjetunion und der Unabhängigkeit im Jahr 1991 ordnet sich die Erinnerungslandschaft Estlands neu. Die Frage, wer wie an wen erinnert, ist nicht frei von politischen Interessen und immer wieder Anlass für Konflikte. Diese besser zu verstehen und vor Ort zu diskutieren war Ausgangspunkt unserer Studienreise, die wir in Zusammenarbeit mit unserer Robert-Bosch-Stipendiatin Mari Agarmaa organisierten.

»Erlebt. Erzählt. Erfunden« – Jugendliteratur zu Nationalsozialismus und Holocaust als Medium für Unterricht und außerschulische historisch-politische Bildung.

Bücher sind weiterhin das Medium, auf das Lehrerinnen und Lehrer zurückgreifen, wenn sie zu den Themen Nationalsozialismus und Holocaust arbeiten. In Zusammenarbeit mit der Bundeszentrale für politische Bildung und dem Fritz Bauer Institut veranstaltete das Anne Frank Zentrum im September 2013 eine interdisziplinäre Fachkonferenz. Etwa 80 Lehrkräfte, Multiplikatoren und Fachdidaktikerinnen und -didaktiker kamen zum Erfahrungsaustausch.

Die Studienreise nach Wroclaw wurde gefördert von



Die Studienreise war ein Projekt von Luiza Konczyk im Rahmen des Europäischen Freiwilligendienstes.



Die Studienreise nach Estland war ein Projekt in Kooperation mit der Jugendorganisation der estnischen Partei IRL – Pro Patria und Res Publica Union.



»Europa gestalten – Politische Bildung in Aktion« wird gefördert von der Bundeszentrale für politische Bildung und der Robert Bosch Stiftung.



Robert Bosch Stiftung

Die Fachkonferenz »Erlebt. Erzählt. Erfunden« fand statt in Kooperation mit der Bundeszentrale für politische Bildung und dem Fritz Bauer Institut.

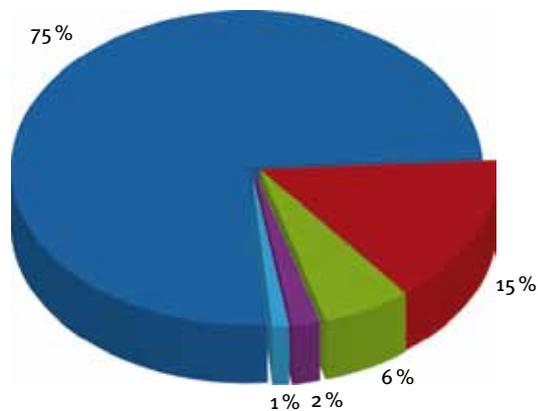


Zahlen aus dem Geschäftsjahr

Das Budget des Anne Frank Zentrums betrug im Jahr 2013 1.400.000 EUR. Der genaue Jahresabschluss wird auf www.annefrank.de veröffentlicht. Die Grafiken zeigen, aus welchen Quellen die Arbeit finanziert wurde und wofür die Gelder ausgegeben wurden.

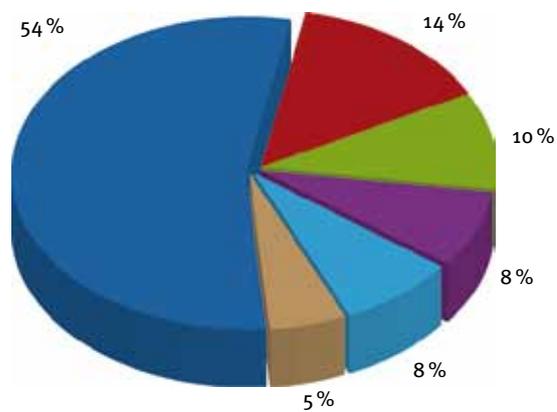
Finanzierungsquellen 2013

- Zuwendungen
- Ausstellungserlöse
- Seminarerlöse
- Medienverkäufe
- Spenden, Geldauflagen, Freundeskreis



Ausgaben 2013

- Personalkosten
- Mieten und Nebenkosten
- Reisekosten
- Öffentlichkeitsarbeit
- Kosten Ausstellungen
- sonstige Kosten





Das Jahr 2013 in Frankfurt

In Frankfurt ist Anne Frank geboren, in Frankfurt besteht nun seit 20 Jahren die Bildungsstätte Anne Frank – ein Ort, an dem sich Jugendliche und Erwachsene mit der Geschichte des Nationalsozialismus und ihren Bezügen zur Gegenwart, sowie dem Thema Menschenrechtsbildung auseinandersetzen können.

Im Jahr 2013 hat sich die Bildungsstätte vielfältigen Themen gewidmet. Neben der Dauerausstellung zum Tagebuch und zur Biografie der Anne Frank erzählte eine Sonderausstellung vom Leben der Familie Frank in Amsterdam: Wie sich zum Beispiel die Schwestern Anne und Margot schnell an ihr neues Zuhause am Merwedeplein gewöhnten, wie die Mutter Edith Frank unter Heimweh litt, wie sich die Eltern um die politische Entwicklung sorgten und Fluchtpläne schmiedeten.

Zugleich öffnet die Bildungsstätte immer wieder ihre Perspektive auf gesellschaftspolitische Fragen, aktuell zum Thema Religiöse Vielfalt: In einem Projekt geht es um das Zusammenleben von Jugendlichen unterschiedlicher Religionen und Herkunft. Eine Kooperation mit Partnern in Israel und den Palästinensischen Gebieten fördert den Austausch von Lehrerinnen und Lehrern, Mitarbeitenden von NGOs und jungen Erwachsenen – und ermöglicht einen differenzierten Blick auf den Nahen Osten, der mehr ist als nur eine »Konfliktregion«.

In den Neuerscheinungen des Jahres 2013 erarbeitete die Bildungsstätte unter dem Titel »Weltbild Antisemitismus« ein didaktisches Konzept für die pädagogische Arbeit in der Migrationsgesellschaft, außerdem ein umfangreiches Materialheft zur Geschichte der Familie Frank und eine Broschüre, die gemeinsam mit dem Beratungsnetzwerk Hessen entwickelt wurde und Empfehlungen für den Umgang mit Betroffenen von Rechtsextremismus präsentiert.

2013 hat die Bildungsstätte Anne Frank etwa 16.000 Menschen mit pädagogischen Programmen und den Ausstellungen erreicht. Dieser Erfolg war auch durch die enge und gute Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern möglich – allen voran das Anne Frank Zentrum, das Anne Frank Haus und der Anne Frank Fonds.

Mehr Infos: www.bs-annefrank.de



© Gius Dubbelman

Schimon Peres zu Besuch
im Anne Frank Haus



© Sven Rudolph

Das Jahr 2013 in Amsterdam

2013 war erneut ein Rekordjahr für das Anne Frank Haus: Fast 1,2 Millionen Menschen aus 95 Ländern besuchten den Ort, an dem sich Anne Frank versteckt hielt und an welchem sie ihr weltberühmtes Tagebuch schrieb. Die einmillionste Besucherin war die 12-jährige Yara Wald aus dem niederländischen Haarlem: »Wir hatten das Thema in der Schule und ich wollte das Hinterhaus unbedingt sehen«. Barbara Streisand und Whoopi Goldberg waren 2013 zu Gast und auch Schimon Peres besuchte das Haus: »Annes Licht besiegt die Dunkelheit. Das Hinterhaus ist der kleinste und bewegendste Ort der Welt«, sagte er.

Die Anne Frank Stiftung ist eine gemeinnützige Organisation, die Bildungsprogramme und -materialien nach den Maßgaben Otto Franks entwickelt. Das neue, Anfang 2013 vorgestellte Pädagogikportal www.annefrank.org/de/Bildungsarbeit/Lehrerportal/ bietet Lehrkräften in Grund- und Sekundarschulen Materialien und Lehrpläne zu Anne Frank, dem Zweiten Weltkrieg und Themen wie Vorurteile, Diskriminierung und Antisemitismus. Das Portal bietet darüber hinaus viele didaktische Hinweise und ermöglicht den Austausch mit anderen Lehrkräften.

Die Anne Frank-Wanderausstellungen sind die Grundlage der internationalen Arbeit des Anne Frank Hauses. Gemeinsam mit den Partnerorganisationen führte es Bildungsprogramme in 47 Ländern durch und erreichte damit eine halbe Million junger Menschen. Diese Arbeit ist nur möglich dank der engagierten Arbeit von 6.600 Freiwilligen, die meisten von ihnen jünger als 20.

Im Leben Anne Franks spielten Antisemitismus, Diskriminierung und Ausgrenzung eine große Rolle. Mit seinen Bildungsprogrammen will das Anne Frank Haus informieren und zum Austausch darüber anregen. Zusammen mit seinen Partnern arbeitet es weiter für eine demokratische Gesellschaft, in der Menschen unterschiedlicher Herkunft und Glaubensrichtungen friedlich zusammenleben. Das Anne Frank Haus dankt dem Anne Frank Zentrum herzlich für die gute, gemeinsame Arbeit.

Mehr Infos: www.annefrank.org

KAREN POLAK,
Projektleiterin im Anne Frank Haus

Das Anne Frank Zentrum war im Januar 2013 Gastgeber des ersten internationalen Team-Meetings für ein mehrjähriges Projekt zur Entwicklung des Online-Angebots gegen Antisemitismus. Dort wurde deutlich, dass Menschen am besten arbeiten, wenn sie zufrieden sind. Das erreichen wir, indem wir aufeinander achtgeben, uns sicher fühlen und uns über unsere Ziele im Klaren sind.

Die Themen unserer Arbeit sind empfindlich und herausfordernd, Äußerungen während des Treffens verdeutlichen das. Elias aus Dänemark etwa berichtete, wie Leute willkürlich schrien: »Spiel den Ball, Du verdammter Jude!«. Elias dazu: »Ich denke, dass das nicht direkt Diskriminierung ist, aber es diskriminiert mich indirekt und es tut mir weh.«

Unmittelbar nach der Jugendkonferenz Ende 2013 begannen die Planungen für den nächsten großen Schritt: ein internationales Treffen angesehener Bildungsexpertinnen und -experten. Miksa aus Ungarn bestätigt uns darin, wenn er sagt: »Man sollte sich nicht immer gleich die ganz großen Dinge vornehmen. Auf kleine Schritten folgen große, und das ist so viel einfacher. Jeder kann sie machen.« Oder Susanne aus den Niederlanden: »Wenn Du viele Freunde hast, die dich unterstützen, kannst Du sehr weit kommen.«

Und genau dieses Gefühl habe ich, wenn ich mit dem internationalen Projektteam arbeite.

Wir danken Ihnen!



Das Anne Frank Zentrum ist eine gemeinnützige Organisation. Wir bedanken uns bei unseren Spenderinnen und Spendern, bei den Unternehmen und Stiftungen, die uns fördern, bei unseren Kooperationspartnern und unseren Helferinnen und Helfern. Wir wissen jede Unterstützung zu schätzen, unabhängig von Form und Höhe. Dafür herzlichen Dank!

Die Namen unserer Förderer finden Sie in diesem Jahresbericht bei den jeweiligen Projekten.

Besonders danken möchten wir der Evangelischen Hilfsstelle für ehemals Rasseverfolgte, der Alfred Töpfer Stiftung und der Klaus Luft Stiftung, durch deren große finanzielle Unterstützung uns die Realisierung mehrerer Aktivitäten ermöglicht wurde.

Ein herzliches Dankeschön richten wir für die gute Unterstützung vor allem an das Anne Frank Haus in Amsterdam und den Anne Frank Fonds in Basel.

Wir danken außerdem der Plusserver AG, der PMG Presse-Monitor GmbH, e-team und den Expertenkreisen und Jugendexpertinnen und -experten unserer Projekte.

Ihnen allen ein herzliches Dankeschön!

Das Anne Frank Zentrum ist eine gemeinnützige Organisation, anerkannter Träger der Jugendhilfe und der politischen Bildungsarbeit, Mitglied im Arbeitskreis deutscher Bildungsstätten sowie im Deutschen Museumsbund und im Landesverband der Berliner Museen.

2013 wurden wir als 500. Unterzeichner der Initiative Transparente Zivilgesellschaft aufgenommen.

anne frank house

ANNE FRANK FONDS
FOUNDED BY OTTO HAHN

Evangelische
Hilfsstelle für
ehemals
Rasseverfolgte



plusserver



Freunde gesucht!

Wir alle brauchen Freunde ...

Treten Sie in unseren Freundeskreis ein und setzen Sie ein Zeichen gegen Rechtsextremismus und Diskriminierung! Als Mitglied im Freundeskreis informieren wir Sie über unsere Aktivitäten, laden Sie zu unseren Veranstaltungen ein und empfangen Sie jederzeit gern in unserer Berliner Ausstellung »Anne Frank. *hier & heute*«.

Ihr ideeller und materieller Beitrag hilft uns unter anderem, Ausstellungen über Anne Frank auch in kleinen Orten zu präsentieren, Jugendliche zu Peer Guides auszubilden, Gespräche mit Zeitzeuginnen und Zeitzeugen zu organisieren und Fortbildungen durchzuführen.

Bitte unterstützen Sie unsere Arbeit mit Ihrem Jahresbeitrag in Höhe von 60 Euro oder ermäßigt 24 Euro! Das Beitrittsformular finden Sie unter www.annefrank.de/service/freundeskreis Sie erhalten es auch nach einem kurzen Anruf unter 030/288 86 56-41 per Post.

Danke!

Unser herzlicher Dank gilt unseren Freundinnen und Freunden, die uns zum Teil seit Jahren, zum Teil seit Kurzem unterstützen. Nicht alle von ihnen möchten namentlich erwähnt werden, selbstverständlich respektieren wir diesen Wunsch.

Wir bedanken uns unter anderem bei: Thomas Albers, Thorsten Auth, Kurt Bohley, Matthias Braun, Wolf-Michael Catenhusen, Sandra Maria Fanroth, Matthias Fischer, Lukas Frank, Helmut Fuchs, Julia Funk, Kerstin Griese, Anne-Kristin Grotheer, Jürgen Hanke, Sabine Hartnack, jenawohnen GmbH, Karlheinz Ketschler, Manuel Koch, Michael Lorsch, Stefanie Loske, Jens Maedler, Roland Müller, Niels Nagel, Ulrich Pfeiffer, Mechthild Rawert, Verena Recker, Thorsten Recker, Stefan Rinke, Oliver Schneider, Gunnar Schulte, Daniel Schultze, Joachim Seeger, Sabine Smentek, Michael Stern, Marcella Thamm, Verlag an der Ruhr, Larissa Weber, Jirka Wirth, Margrit Zauner und Ewald Zenger.



PROF. DR. ASTRID MESSERSCHMIDT

*Pädagogische Hochschule Karlsruhe,
Mitglied im Freundeskreis seit 2009*

Durch meine Mitgliedschaft im Freundeskreis möchte ich die Bildungsarbeit des Anne Frank Zentrums unterstützen. In einer Bildungslandschaft, die immer mehr auf Leistung und Effizienz verengt wird, halte ich die Auseinandersetzung mit der Geschichte und den Nachwirkungen des Nationalsozialismus für ausgesprochen relevant.

Angebote des Anne Frank Zentrums verstehe ich als Gegenpol zu der dominierenden Tendenz eines kapitalisierten Bildungserfolgs. Als Ort außerschulischer Bildung bietet das Zentrum einen Raum, in dem Jugendliche ihre eigenen Fragen an die Geschichte und deren Aktualität heraus finden und einbringen können.

Den Namen Anne Frank verstehe ich dabei als Zeichen der Würdigung der Opfer des Holocaust und als Anstoß für Jugendliche, sich zu fragen, was mit ihnen selbst heute in der Gesellschaft passiert und was ihnen wichtig ist.

Spenden und helfen

Das Anne Frank Zentrum ist eine gemeinnützige Organisation und anerkannter Träger der politischen Bildungsarbeit. Wir setzen uns für eine demokratische und lebendige Gesellschaft ein und brauchen dafür Ihre Unterstützung. Fördern Sie den respektvollen Umgang mit Vielfalt!

Ob groß oder klein – jede Spende hilft!

Sie können ganz einfach per Überweisung spenden oder Sie nutzen die Möglichkeit der Online-Spende unter www.annefrank.de/service/spenden

Geldauflagen sinnvoll einsetzen

Geldauflagen, die uns von Strafgerichten und Staatsanwaltschaften zugewiesen werden, sind eine wichtige Unterstützung. Wir verfügen über ein separates Geldauflagenkonto sowie Überweisungsformulare mit dem Eindruck »keine Spende« im Sinne des § 10b EStG und realisieren eine transparente Verwaltung.

Herzlichen Dank für Ihre Unterstützung!

Spendenkonto

Kontonummer 995
 BLZ 100 205 00
 Bank für Sozialwirtschaft
 IBAN: DE76 1002 0500 0003 2995 05
 BIC: BFSWDE33BER
 Bank für Sozialwirtschaft

Bei Beträgen bis 200 EUR gilt der Kontoauszug als Spendenbescheinigung gegenüber dem Finanzamt. Bei Beträgen über 200 EUR stellen wir Ihnen gern eine separate Spendenbescheinigung aus.



Das Ausstellungsprojekt »Deine Anne. Ein Mädchen schreibt Geschichte« wurde vom gemeinnützigen Analysehaus PHINEO mit dem »Wirk!«-Siegel ausgezeichnet.



Das Anne Frank Zentrum ist Mitglied der Initiative Transparente Zivilgesellschaft.

*Unser Team – im Hof unserer Berliner
Ausstellung »Anne Frank. hier & heute«.
Eigentlich gehören noch viel mehr Men-
schen dazu, aber einige sind im Urlaub, auf
Dienstreise oder bei wichtigen Terminen.*



Unser Team

Vorstand

Jens-Uwe Fechner | Ulrich Funk | Ronald Leopold | Garance Reus-Deelder

Direktor

Thomas Heppener

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Mari Agarmaa | Jakob Angeli | Elisabeth Anschütz | Gül Altin | Diana Bienge | Zsófia Bihari | Liska Bögeholz | Lisa Bor | Lucia Bruns | Mona Büren | Sylva Büter | Manuela Coker | Sophia Deck | Isabella Deutsch | Annika Dieckmann | Scott-Hendryk Dillan | Florian Druckenthaner | Franziska Ehricht | Jakob Eichhorn | Gabriel Eickenberg | Bianca Ely | Anne Frölich | Matthias Gawol | Florian Gradnitzer | Kathrin Große | Marion Gruber | David Haunschmid | Janika Hartwig | Andrea Heubach | Laura Herrmann | Henrike Herrmann | Julia Hillinger | Annemarie Hühne | Lucie Iser | Anka Jahneke | Göran Jänichen | Joscha Jelitzki | Emre Karaca | Maja Kersting | Beate Klammt | Maj-Britt Klenke | Nora Költö | Luiza Konczyk | Inva Kuhn | Moritz Kulenkampff | Iwan Kulnew | Vivien Laumann | Malte Lührs | Ilanga Mwaungulu | Veronika Nahm | Carolyn Naumann | Annika Neubert | Stefan Matthias Pape | Irina Papke | Timon Perabo | Mara Puskarevic | Janine Quandt | Simon Reinsperger | Alexandra Riha | Mia Rösch | Lara Rösler | Anne Rothärmel | Amos Rozdiel | Jona Schapira | Heidi Schulze | Alexander Schneidmesser | Katina Schwarz | Patrick Siegele | Regina Simmet | Sara Spring | Judith Steinkühler | Tim Sterl | Flora Suen | Britta Tenczyk | Tom Thiel | Giulia Tonelli | Larissa Weber | Christine Wehner | Nalan Yagci u. a.

Betriebsrat

Anne Frölich | Kathrin Große | Annemarie Hühne | Anka Jahneke | Christine Wehner



Jugendliches Engagement

Im Jahr 2013 ehrten wir erstmals Anne Frank-Botschafterinnen und -Botschafter:

Farid Bassyouni | Christoph Beeck | Tatjana Buller | Maurice Chwalek | Inga Drenckhahn | Matthias Ernst |
Stefanie Frank | Jannik Gerschermann | Alina Grewe | Fabian Gürtler | Rachel Holzheimer | Venecia Iglencic |
Sarah Kalka | Siora Keller | Lara Knappmann | Katrina Lodde | Minowa Maurer | Stefan Matthias Pape |
Själla Petong | Wibke Potthast | Catharina von Schlieffen | Sarah Luisa Sorgenfrei | Thu Thanh Huynh | Robin Wolf

Neu ist auch das Team für Demokratie und Engagement:

Sadaf Balutsch | Hildegard Baumann | Martha Düker | Tim Eisenacher | Anne-Sophie Fritsch | Vanessa Göcking |
Jasmin Gräbner | Elena Sophie Hoffmann | Felix Hoth | Sipan Kahlef | Derya Kisaoglu | Nina Küssau | Till Lange |
Luise Lautenschläger | Felicie Markert | Annika Neubert | Kathrin Pham | Johannes Rozanowske | Saskia Schulz |
Elisabeth Schulze | Alicia Sophie Seiler | Julia Stiller | Franziska Sturm | Christina Traut | Angela Weide |
Nadja Weinhold | Isabell Wiehmert | Nikola Clara Sophie Wüsten

Wir drucken klimafreundlich



Das Zeichen für
verantwortungsvolle
Waldwirtschaft



PEFC/04-31-1234
Förderung nachhaltiger
Waldwirtschaft
www.pefc.de

Print  geprüft



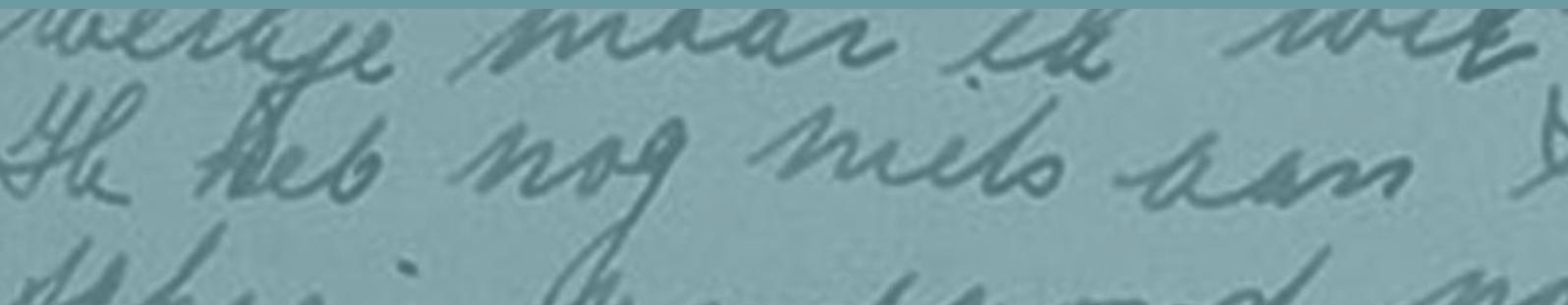
Umweltschutz, Service und Qualität gehören zusammen

Der Bleisatz ist Geschichte. Wer bei uns druckt, genießt die Bequemlichkeit im Internet mit grünem Gewissen, auf Wunsch auch CO₂-neutral. Strengste Arbeitsschutz-, Qualitäts- und Umweltstandards sind für uns – als weltweit erste im Prozessstandard Digitaldruck zertifizierte Druckerei – selbstverständlich. Erleben Sie von der Visitenkarte bis zum Banner Technik und Service in Perfektion.

LASERLINE

We print it. You love it!
www.laser-line.de

www.annefrank.de



Anne Frank.
ANNE FRANK ZENTRUM